

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

2.3.1838 (No. 61)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 61.

Freitag, den 2. März

1838.

Baden.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten 2ten Serien-Ziehung für das Jahr 1838 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 564 enthaltend Loos-Nr. 56301 bis 56400

874	87301	87400
306	30501	30600
219	21801	21900
937	93601	93700
340	33901	34000
551	55001	55100
833	83201	83300
795	79401	79500
125	12401	12500
163	16201	16300
444	44301	44400
122	12101	12200
661	66001	66100
103	10201	10300
796	79501	79600
591	59001	59100

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Karlsruhe, den 1. März 1838.

Großherzogl. bad. Amortisationskasse.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 26. Febr. Nachdem heute Vormittag noch die Volksbelustigung des Faschbindens Auf der Eisdecke des Maines stattgefunden und die Bänderinnung gegen 4 Uhr Nachmittags mit dem Werke zu Stande gekommen war, verkündete um 7 Uhr Abends der Donner der Kanonen, daß der Main sich in Bewegung setze. Bis jetzt hat man nicht gehört, daß irgend ein Unfall bei dem Aufgehen des Flusses vorgekommen wäre.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 25. Febr. In dem Verzeichnisse der Vorlesungen auf unserer Universität für das Sommerhalbjahr sind Hofrath Dahmann und Dr. Gwald als Privatdozenten aufgeführt. Jener wird seine Vorlesungen nach seiner Rückkehr aus dem Bade anzeigen; dieser liest über den Pentateuch und das Sanskrit. (Lpz. N. 3.)

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. Der Abgeordnete des Don Carlos, Sr. Losvalles, der bereits die Höfe von Berlin und St. Petersburg besucht hat, ist von St. Petersburg hier eingetroffen. (W. 3.)

Wien, 22. Febr. Man erwartet gleichzeitig mit der Publikation des neuen Militäravancements die Ankündigung über die zur Krönung von Mailand zu errichtende italienische adelige Ehrengarde. Von der Errichtung einer beständigen italienischen Ehrengarde ist man abgekommen. — Unter den Kandidaten als Gardefapitäne bezeichnet man die Generale, Herzog Serbelloni, Mazuchelli und Bertolotti. — Uebermorgen ist Kinderball bei Sr. k. H. dem Erzherzog Karl, zu welchem die erl. Kinder des Erzherzogs Franz Karl und des hohen Adels geladen sind. — Vorgestern war ein ähnlicher Kinderball bei Hof, so wie heute großer Hofball. Sonntags findet das Kinderkarussell statt, und somit sind bei Hof alle Karussellfeste geschlossen. — Vom 24. Der Karneval für den Adel wurde bei Hof durch den vorgestri- gen großen Ball auf eine glänzende Weise geschlossen. Beide Majestäten und sämtliche Erzherzoge, so wie die Erzherzogin Sophie, erschienen dabei. Man bemerkte S. k. H. den Erzherzog Karl seit seiner Rückkehr aus Venedig mit seinem gleichfalls zurückgekommenen Sohne, dem Erzherzog Ferdinand Karl, zum ersten Mal wieder, und er nahm die Glückwünsche zu Herstellung seines erl. Sohnes mit sichtbarem Wohlgefallen auf. Heute Abend ist Kinderball bei diesem erl. Erzherzog und Morgen, am Faschingssonntag, in den Appartements J. M. der Kaiserin findet das früher angekündigte Kinderkarussell statt. — Vorgestern gelangte von Seite Sr. M. des Kaisers ein vom 12. Febr., dem Todestage des verewigten Kaisers Franz, datirtes Handbillet an die Hofkanzlei herab, nach welchem S. M. der Kaiser unwiederrücklich beschlossen hat, daß das für seinen durch. unsterblichen Vater bestimmte Monument auf dem großen äußeren Plage zwischen der kais. Hofburg und dem neuen Burghor errichtet werden soll. Zugleich ist, in Bezug auf obigen Befehl, ein kais. Auftrag zu Preisaufgaben für neue Modelle an die Akademie von Rom, Neapel und Mailand ergangen und dem Fürsten Metternich aufgetragen, alle hierüber eintreffenden Vorschläge Sr. M. des Kaisers zu überlegen. — Dem Vernehmen nach werden 6 Kavaliere des hiesigen hohen Adels den Fürsten Adolph Schwarzenberg zur Krönung nach London begleiten.

Wien, 23. Febr. An hiesiger Börse zeigen seit einigen Tagen sämtliche Effektenkurse Neigung zum Rückschreiten, was sich nun nicht mehr bloß auf die Bankaktien beschränkt. Indes läßt sich diese Erscheinung nur dadurch erklären, daß die Kurse im Allgemeinen früher unverhältnißmäßig hoch getrieben worden waren. Seit einigen Tagen wurden auf der Börse in den Aktien der v. Sina'schen wiener-raaber Eisenbahn, obgleich dieselben

noch nicht erschienen, unter der Hand Geschäfte gemacht. Einige Käufe auf künftige Lieferung wurden zu 109 abgeschlossen. — Ein gutes Prognostikon für das Unternehmen. (N. 3.)

Preußen.

Berlin, 21. Februar. Graf v. Seckendorf, der sich von London aus als preussischer Gesandter nach Brüssel begiebt, ist mit dem Stande der niederländisch-belgischen Differenzen so vertraut, daß man daran wohl die Hoffnung knüpfen darf, es werde sich eine Ausgleichung derselben, besonders mit Bezug auf die luxemburger Frage, um so leichter bewirken lassen. — Das von vornehmen Dilettanten veranstaltete Konzert zum Besten der Armen, welches vorgestern stattgefunden, hat seine Zwecke vollkommen erreicht. Es sind über 1200 Eintrittskarten zu zwei Thälern verkauft worden und außerdem zahlreiche Geschenke vom Hof eingegangen. Dabei hat das Publikum den Genuß gehabt, einen Verein der gebildetsten Volkstimmen, wie sie auch in Privatirkeln nur selten gehört werden, im Chor und in den einzelnen Gesangstücken zu bewundern. (N. 3.)

Berlin, 25. Februar. Der großherzogl. badische Ministerresident am hiesigen Hofe, Oberlieutenant und Flügeladjutant von Frankenberg-Ludwigsdorff, ist nach Hannover abgereist. (Pr. Sts.)

Köln, 20. Febr. In Bonn ist vor einigen Tagen ein trauriger Fall vorgekommen: Die Wirthschaftsmamsell in einem bemittelten Hause wird von ihrer Herrschaft beschuldigt, 1½ Thlr. genommen zu haben. Das Mädchen weint und schreit und behauptet ihre Unschuld. Man glaubt indes, sie überführen zu können, und schiebt nach der Polizei; die Arme läuft die Treppe hinauf, immer höher, und riegelt eine Bodenkammer hinter sich zu; die Wirthin mit dem drohenden Polizeibeamten ihr nach; man verlangt, sie soll die Thür öffnen, was aber nicht geschieht; anfangs hört man sie noch weinen, später wird Alles still; gleich darauf tönt aber ein entsetzlicher Lärm von der Straße herauf. Die Unglückliche hatte, der Schande zu entgehen, den Tod gewählt, und war drei Treppen hoch aus der Luke herab auf die Straße gesprungen. Arme, Beine und Rippen waren gebrochen, der Kopf zerquetscht, und blutend aus zwanzig Wunden wurde sie in's Spital getragen, wo die Aerzte indes gleich keine Hoffnung für ihr Aufkommen bezeugten. Ihre Eltern sind angesehene Bürgerleute hier in Köln und ihre Schwester ist die Frau eines wohlhabenden Mannes in Bonn. (Hann. 3.)

Düsseldorf, 21. Febr. — Recht erfreulich und befriedigend sind die erheblichen Fortschritte und die schaffende Thätigkeit, welche von Seiten des Nährstandes theils durch die vielen Neubauten, Verschönerung und Erweiterung der Stadt, durch Zunahme des Handels, so wie durch die von hier ausgegangenen Unternehmungen der Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein und der Eisenbahn nach Elberfeld bekräftigt werden. Dem Vernehmen nach wird diese Dampfschiffahrt, sobald der Rhein wieder fahrbar ist, ihre heilsame Wirksamkeit beginnen, und zur

Ausführung der Eisenbahn, verübert man, sey alles so weit vorbereitet, um im nächsten Monat die Erdarbeiten der ersten Sektion bis Ertrath vornehmen zu können, welche Strecke am 3. Aug. d. J. schon befahren werden soll. (F. 3.)

Aachen, 24. Febr. Obgleich es kaum der Mühe verlohnt, die in ausländischen Zeitungen enthaltenen Absurditäten über die Stimmung in der Rheinprovinz alle zu widerlegen, so müssen wir doch gegen die in der hamburger Zeitung vom 14. Febr. vorkommende Nachricht, als sey in Aachen die „finstere fanatische Partei“ unter allen rheinischen Städten am thätigsten, und habe die meiste Aufregung unter der ungebildeten Volksklasse erzeugt, gewissenhaften Protest einlegen. Es verhält sich mit dieser Nachricht gerade so, wie mit der fernern Behauptung, daß die Polizei wenig dagegen vermöge, „weil in Aachen keine Garnison“ siehe. Beide Nachrichten sind gleich richtig, d. h. aus der Luft gegriffen. Der Verfasser dieses Artikels aber, den eine unvorsichtige Redaktion zurückgewiesen haben würde, möge sich doch, der Wahrheit gemäß, aus Aachen berichten lassen, einmal, daß es daselbst einer Einschreitung der Polizei zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung nie bedurft hat, und zweitens, daß Aachen seine zwar nicht sehr zahlreiche, aber doch ganz achtbare Garnison in dem 2ten Bataillon des 34ten Infanterieregiments besitzt. (Aach. 3.)

Münster, 18. Febr. Vor einigen Tagen ward das Urtheil gegen die Personen publizirt, welche am Abend des 11. Dez. v. J. bei den bekannten tumultuariischen Auftritten ergriffen und zur Verantwortung gezogen wurden. Größtentheils Leute aus der niederen Volksklasse — waren die meisten als hiesige Angesehene einstweilen wieder auf freien Fuß gestellt. Leider wurden diejenigen, welche nach erfolgtem Befehl, sich zu entfernen, noch einigen Muthwillen verübten, am härtesten bestraft, wie dieses der Gang des Gesetzes mit sich bringt, während einige, vor erfolgtem Befehl hauptsächlich thätige, Individuen mit leichteren Strafen davon gekommen sind. Sehr bedauert man das Los einiger honneten Leute, welche, wie man sagt, nur neugierig zusehend sich nicht schnell genug entfernten und ebenfalls zur Strafe gezogen sind. Es heißt, die Verurtheilten wollen appelliren. Uebrigens wird über jenen Tumult, gewöhnlich „die Revolution“ genannt, im Allgemeinen nur gelacht; es war auch nur ein höchst lächerliches Ding, veranlaßt durch den Uebermuth einiger Gymnastasten und Leute aus dem Pöbel, welcher Uebermuth von Seite des Militärs zu wichtig genommen wurde. Hätte man die Rädelesführer bei Zeiten durch Polizei und Gendarmerie greifen und die Wache auf dem Rathhause, statt sie unter Gewehr zu rufen, ruhig im Stübchen bleiben lassen, so wäre die Versammlung, nachdem sie wacker durchgefroren, von selbst nach Hause gegangen. So aber kam eine große Spannung zwischen Zivil und Militär zu der schon bestehenden zwischen Katholiken und Protestanten hinzu. Anlangend unsere Gymnastasten, so ist deren Disziplin außerordentlich gesunken, was mehr oder weniger von der ganzen hiesigen Schul-

jugend gilt und eine öffentliche Klage der Behörden nothwendig machte. (N. 3.)

Türkei.

* Konstantinopel, 30. Jan. Vergangene Woche fand hier ein heftiges Erdbeben, welches jedoch ohne bedeutenden Schaden vorüberging, statt — Der bisherige Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, ist zum Nushir und Botschafter in Paris, und Fethi Achmet zum Botschafter in London ernannt worden. — Der nach Berlin bestimmte Gesandte, Kiamil Bey, ist zum Brigadegeneral ernannt, und der Capudan Bey, Osmani Bey, mit dem großherrlichen Ferman nach Tunis gesandt worden, um dem Sohn des verstorbenen Gouverneurs Achmet Bey die Bestätigung seiner Ernennung zum Gouverneur dieser wichtigen Provinz zu überbringen. Osman Bey nimmt überdies einen prachtvollen Säbel für den neuen Gouverneur mit. — Endlich hat der Moniteur Ottoman sein Stillschweigen über den gewaltsamen Tod des Berteff Pascha gebrochen. Er kündigt mit kurzen Worten den Tod desselben damit an, daß er sagt: Berteff Pascha sey an einer chronischen Krankheit, an der er lange litt, gestorben!!! — Der ehemalige Palast des Scheik Islam ist zum Justizpalast, wo die drei Sektionen der Gerichte ihre Sitzungen halten sollen, bestimmt worden, und der Sultan selbst hat sich dieser Tage dorthin verfügt, um das neue Lokal zu besichtigen. — Mahyr Bey leitet jetzt die Redaktion des Moniteur Ottoman, wonach Had Effendi jedoch indirekten Antheil hat. Allein die Gehaltlosigkeit dieses Blatts bleibt sich gleich. — Vom 6. Febr. Ueber die Sendung des Ministers des Auswärtigen, Reschid Pascha, als Botschafter nach Paris, gehen allerlei Gerüchte. Nach den Versicherungen einiger soll es russischer Einfluß seyn, der die Entfernung dieses kaum aus Paris gekommenen Ministers bewirkte, nach Andern soll er den Auftrag haben, die Frage von Mehmet Ali's fortwährenden verdächtigen oder feindseligen Demonstrationen und überhaupt die Angelegenheiten Aegyptens und Syriens ernsthaft zur Sprache zu bringen. Wie dem auch sey, der Abschluß des projektirten Handelsstratats, den der Baron Roussin mit der Pforte so eifrig zu betreiben suchte, scheint durch dieses Ereigniß noch auf einige Zeit vertagt zu seyn, indem Houri Effendi, der einstweilige Stellvertreter Reschid Pascha's, nicht leicht die Verantwortlichkeit desselben auf sich nehmen dürfte. Die Abberufung Sarim Effendi's, des bisherigen Gesandten der Pforte, aus London, war, wie schon vor 2 Monaten berichtet wurde, unvermeidlich. Er war in den letzten Tagen der Allmacht des Berteff Pascha durch dessen Einfluß als außerordentlicher Botschafter nach London geschickt worden, und hatte Belgrad noch nicht erreicht, als er die Nachricht des Sturzes seines Gönners erhielt. Uebrigens glaubt man nicht, daß Sarim Effendi, der die politischen Verhältnisse des Bizetönigs von Aegypten mit der Pforte so genau kennt, völlig in Ungnade sey, sondern meint, daß er hier eine Anstellung erhalten werde. Von dem neuen Botschafter am Londoner Hofe, Achmet Fethi Pascha, weiß man, daß er, ohne die Eigenschaften eines großen Staatsmannes

zu besitzen, im Sinne des Sultans zu der Partei der Bewegung, nämlich zu der Reformpartei gehört, und sich in Europa sehr wohl gefiel. — Aus Alexandria ist die Nachricht eingetroffen, daß der Bizetönig von Aegypten die letzte Rate des Tributs von 6 Millionen Piastern noch nicht abgesendet habe. — Nachdem die Pforte offizielle Angaben aus Syrien und Aegypten erhalten hatte, daß sich der Bizetönig von Aegypten und Ibrahim Pascha von Syrien ernsthaft zu einem Angriff gegen die ottomanische Armee am Taurus bereiten, so sind Befehle an Hafiz Pascha nach Kurbistan abgegangen, seine Armee zu konzentriren und in Marsch zu setzen. Man erwartet mit großer Unruhe neue Nachrichten; allein es ist beinahe unmöglich, daß Ibrahim Pascha jenen Angriff unternimmt, weil die Drusen am Libanon im vollen Aufstande sind. Berichte aus Bairut und Aleppo vom 20. bis 25. Januar melden bereits theilweise Gefechte, welche Ibrahim's reguläre Truppen mit den Drusen zu bestehen hatten, und setzten hinzu, daß 2,000 Aegyptier, nachdem sie ihren, dem Ibrahim Pascha besonders ergebenen General Mohamed Pascha ermordet hatten, bereits zu den Drusen übergegangen seyen, und wenn letztere, so wie die entwaffneten Syrier, mit Waffen versehen wären, ein allgemeiner Aufstand unvermeidlich sey. Ibrahim Pascha hatte, da die Truppenaushebung in Syrien in der letzten Zeit so schlecht von Statten ging, zur List seine Zuflucht genommen und auf diese Weise 2,500 Mann in Aleppo rekrutirt. Er ließ nämlich das Gerücht austreuen, daß er dem Sultan Aleppo wieder abgetreten habe und daß ottomanische Truppen einrücken würden. Zu diesem Behuf rückten, nachdem die Garnison scheinbar abgezogen war, 2 Bataillone türkisch gekleidete, verkappte Aegyptier in Aleppo ein; das Volk strömte zusammen und begrüßte seine vermeintlichen Befreier; allein plötzlich erfolgte die Enttäuschung: die Garnison besetzte alle Zugänge in den Straßen und raffte so gegen 5,000 wehrhafte Männer zusammen, wovon sogleich 2,500 Mann gefangen nach Aegypten abgeführt wurden.

* Smyrna, 4. Febr. Ein Theil der französischen Flotte ist bereits abgefegelt; allein der Admiral Gallois ist genesen und verweilt noch hier. — Die Linienschiffe St. Petri und Diademe sollen den König Otto von Nauplia zurück nach Athen begleiten.

Zara, 16. Febr. Es herrscht in Bosnien große Bewegung. Die antitürkische Partei steht auf dem Punkte, sich in Masse zu erheben, und bald dürfte man von dem Ausbruche von Unruhen hören, die einen sehr ernsthaften Charakter gewinnen könnten. Unlängst war die Mehrzahl der unzufriedenen Primaten versammelt, um sich über die Lage des Landes zu berathen. Es sollen dabei Dinge zur Sprache gekommen seyn, welche für die friedlichen Bewohner Schlimmes fürchten lassen. Die türkischen Autoritäten scheinen nur theilweise von den Plänen unterrichtet zu seyn, die unter ihren Augen geschmiedet werden; sie wissen inzwischen genug, um die Nothwendigkeit der größten Vorsicht einzusehen. Es soll nach Konstantinopel ein sehr umständlicher Bericht erstattet worden seyn, wodurch die Pforte veranlaßt werden wird, die Truppen in und um Bosnien

zu vermehren und sie schlagfertig aufzustellen. Sollte es, was leider nur zu gewiß scheint, zu Thätlichkeiten in Bosnien kommen, so könnte es im gegenwärtigen Augenblick weiter führen, als man glaubt. Jedem, der mit Bosnien in Verkehr steht, wäre daher zu rathen, auf der Hut zu seyn. — Aus Malta erfährt man, daß neuerdings zwei politische Flüchtlinge, welche sich seit einigen Monaten auf dieser Insel aufhielten, den Befehl erhalten haben, sie zu verlassen. Sie sind auch bereits abgereist und haben sich nach Smyrna gewendet. Es ist auffallend, daß nach und nach Smyrna von polit. Flüchtlingen aller Kategorien und Nationen aufgesucht wird, und daß diese Stadt als Rendezvous aller Unzufriedenen dient. Man könnte daraus den Schluß ziehen, wenn selbst keine anderen Anzeichen vorhanden wären, daß in Syrien Alles zu einer Explosion bereit liegt, und daß vielleicht demnächst große Ereignisse daselbst stattfinden werden. Die englische Regierung ergreift auch Maasregeln, um auf jeden eintretenden Fall vorbereitet zu seyn. Frankreich folgt diesem Beispiele, es vermehrt die Stationen im mittelländischen Meere.

(A. 3.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 14. Febr. Der National-Literatur Russlands zu Ehren wird heute in unserer Kaiserstadt ein seltenes und denkwürdiges Fest begangen. Unser Fabeldichter Krülow, ein Greis von einigen siebenzig Jahren, feiert heute mit seinem Geburtsfeste auch das 50jährige Jubelfest seiner ruhmvoll zurückgelegten schriftstellerischen Laufbahn. Ein Verein von Verehrern der Landesliteratur, der einige hundert Subscribenten zählt, unter ihnen die berühmteren russischen Schriftsteller, ausgezeichnete Fremde und die höchsten Staatsbeamten, begehrt diesen schönen Tag des Jubilars durch ein splendid Dinner und andere Festlichkeiten im Lokal unsers Adelsclubs. Krülow's Schriften tragen alle das Gepräge origineller Nationalität an sich: Erhaltung der Volksüblichkeit ist die überall aus ihnen hervorleuchtende Haupttendenz; darum auch die allgemeine Verehrung, welche man im Vaterlande seinen literarischen Verdiensten zollt. Auch als Lustspieldichter zeigte er früher ein ausgezeichnetes Talent; Belege sind sein „Modemagazin“ und seine „Lektion für Töchter“. In beiden greift er mit heißender Satyre die Manie seiner Landsleute für alles Ausländische an. — Der hiesige Buchhändler Emiridin hat den ausschließlichen Verlag seiner Fabelsammlung, die jetzt acht Bändchen faßt, gegen ein Honorar von 40,000 Rubel Banco übernommen. Daraus kann man auf den Absatz schließen, den das Werk überall in Russland, besonders unter der heranreifenden Jugend findet.

(A. 3.)

S c h w e i z.

Bern. Am 19. Febr. wurde der große Rath eröffnet. Der Landammann, Hr. Hans Schnell, für seine Erwählung dankend, entwickelte den politischen Standpunkt, auf welchem man nach 6 Jahren stehe; der Gründe seyen genug vorgebracht für eine Veränderung der Verfassung, ob sie aber gewichtig genug seyen, stehe noch zu untersu-

chen. Diejenigen kennen das Bernervolk nicht, welche glauben, es wüßte eine Ausdehnung seiner Freiheiten, dafür sey es noch nicht reif. Nicht in unmittelbaren Wahlen sey es, welche die wahre Freiheit begründen; nicht das direkte Steuersystem fülle die Kassen, und die, welche über das bisherige System klagen, seyen gerade die, welche nichts dazu geben. Am großen Rath sey es, allem Treiben ein Ende zu machen. Lassen wir den Haber, und suchen Vertrauen zu einander zu fassen etc. Hierauf wurden die neu oder wieder gewählten Mitglieder beidigt. Die Garantie der revidirten Verfassung des Kantons Thurgau wurde ausgesprochen. — Die Polen Jablonsky und Baczynsky und Prof. Demme werden naturalisirt, und auf die morgige Tagesordnung u. A. Beförderungen in dem Militär gesetzt.

Thurgau. Der evangelische Kirchenrath fand sich durch mehrere Fälle, in welchen Anhänger der Sekte der sogenannten Neugläubigen sich beharrlich weigerten, neugeborne Kinder zur Taufe zu bringen, veranlaßt, an den kleinen Rath sich zu wenden und seine Unterstützung anzurufen, um diese Leute zur Beobachtung der gesetzlich bestehenden Vorschriften anzuhalten. Allein der kleine Rath fand, daß durch die nachgesuchten Schritte der religiösen Ueberzeugung der Eltern Gewalt angethan werde, und eine solche Maasregel mit der Verfassung im Widerspruch stehe, und darum haben nun die evangelischen Pfarrämter sich darauf zu beschränken, in Folge erhaltener Anzeige von der Geburt solcher Kinder in den Tauf- und Geburtsregistern Vormerkung zu nehmen. (App. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 24. Febr. Unterhausung vom 23. Febr. Hr. Mackinnon legte eine Petition des Maschinenbaumeisters S. Hall vor, worin dieser das Unterhaus bittet, seine nach einem ungemein verbesserten Plane konstruirten, bereits bei vielen Staats- und Privat-Dampfschiffen angebrachten und voraussichtlich einen großen Umschwung in dem Dampfmaschinenwesen bewirkende Maschinen einer Prüfung unterwerfen und begutachten zu lassen. Einer Anfrage des Hrn. Bradshaw [Tory], ob die Ernennung des Obersten Evans zum Komthur des Bathordens in der gewöhnlichen Weise geschehen, d. h. auf Vorschlag des Heerbefehlshabers durch's Kriegsministerium gegangen sey, antwortete Lord Palmerston: die Ernennung sei auf Anrathen und unter Verantwortlichkeit des Gesamtministeriums erfolgt, und erscheine als eine wohlangebrachte und wohlverdiente Ehre; eine Empfehlung vom Heerbefehlshaber (dormalen Lord Hill, von torystischen Gesinnungen, während der neue Komthur, Sir G. de Laey-Evans radikalen Meinungen zugethan ist), um Jemand zu einer derartigen Auszeichnung vorzuschlagen, sey nicht unerlässlich nothwendig oder unwandelbare Praxis, wie Hr. Bradshaw irrig zu meinen scheine. Lord Maidstone [Tory, ein neues Mitglied] stellte an Hrn. D'Connell die Frage, ob er wirklich bei dem in der Kron- und Anker-Taverne unter dem Vorsitz des Obersten Sir G. Evans ihm gegebenen Festmahl die in den Toryblättern berichtete Aeußerung gethan habe „in

den toryistischen Komitès des Unterhauses (aus theils reformistischen theils konservativen Mitgliedern des Unterhauses bestehende Kommissionen zur Prüfung und Erledigung streitiger Parlamentswahlen) gebe es argen Meineid, was Hr. O'Connell bejahte, indem Tories in jenen Komitès, ungeachtet deren Mitglieder hätten schwören müssen, nach bestem Wissen und Gewissen ihr Urtheil über die Rechtsbeständigkeit oder Rechtsunzulässigkeit einer Wahl abzugeben, von Parteirücksichten sich leiten ließen und nach diesen ihre Entscheidung fällten. Auf diese Erklärung hin zeigte Lord Maidstone an, daß er bis kommenden Montag Hrn. O'Connell's Handlungsweise förmlich vor dem Hause zur Sprache bringen werde, da man dergleichen beschmizende Beschuldigungen nicht so beweislos hingehen lassen dürfe; eben so schnell aber folgte ihm Lord J. Russell mit der Versicherung, daß, wenn Lord Maidstone sein eben angezeigtes Vorhaben ausführe, er, seiner Seite, die von dem [hochtoryistischen] Bischof von Crete einmal im Oberhause ausgesprochene Beschuldigung, daß die irisch-katholischen Mitglieder des Unterhauses Meineid auf sich lüden [indem nämlich jedes Mitglied des Unterhauses schwören muß, nichts die englische Staatsreligion Beeinträchtigendes zu erdenken oder zu thun, die im Unterhause sitzenden Katholiken aber als solche auf ihr gutes Gewissen einen Eid dahin nicht zu leisten vermöchten und dies namentlich bei der Abstimmung über die irische Katholikenemanzipationsbill gezeigt hatten] ebenfalls dem Hause zur Erwägung vorzubringen gedenke — eine Aeußerung, die von den Vätern der ministeriellen Partei mit dem donnerndsten Beifall aufgenommen, von den heutigen „Times“ aber bereits mit den wüthendsten Ausfällen gegen Lord Russell, „der sich hierdurch auf's Neue als den unterhänigsten Diener und Knecht O'Connell's dargethan habe“, überschüttet wurde. — Nachdem die „durch diese gegenseitigen Kriegserklärungen hervorgerufene, Aufregung im Hause sich gelegt hatte, verwandelte sich dieses in ein Komitee zur Fortsetzung der Detailberathung der irischen Armenbill, wovon die §§. 36 — 44, nach Verwerfung mehrerer, ministeriellerseits bestrittener, Amendements angenommen wurden.

— Galig. Mess. vom 26. Febr. hat (über Havre) Nachrichten und Zeitungen aus Newyork bis zum 2. d. M., die indessen über die kanadischen Angelegenheiten nichts wesentlich Neues, wohl aber die Bestätigung der leichtgegebenen günstigen Berichte über die Unmacht und Erfolglosigkeit der Verjuche der umherirrenden letzten Rebellen truppen bringen, und zugleich darthun, mit welchem Eifer und Nachdruck die Unionsregierung sich angelegen seyn läßt, jeder Neutralitätsverletzung des kanadischen Gebiets durch die turbulente amerikanische Gränzbevölkerung fortwährend zu steuern, und den diesfalligen gesetzlichen Verboten Geltung zu verschaffen. Wie richtig aber die Meinung war, welche die Darstellungen der meisten amerikanischen Gränzblätter und Gränzkorrespondenten in den kanadischen Angelegenheiten für Lügen oder Uebertreibungen erklärte, geht jetzt aus dem eigenen bedauernden Geständniß der Newyorker Zeitungen, so vielfach durch den Mangel an Wahrheitsliebe und die Parteientstellungen jener Blätter ge-

täuscht und zu falschen Mittheilungen verleitet worden zu seyn, hervor.

— Aus jenen Blättern erfährt man, daß in Newyork ein Lieutenant Hoskins angekommen war, um die nöthigen Einleitungen zum Empfang und zur regelmäßigen Fahrt des großen, einer westenglischen Gesellschaft gehörigen, Dampfpaquetschiffs zu treffen, das von Bristol aus fahren und im April erstmals in Newyork ankommen soll. Sein Tonnengehalt ist 1350 [1 Tun oder Tonne = 2000 Schiffs-pfund] und seine Maschine hat eine 400 Pferdekräft; es soll, so rechnet man, die Fahrt von Bristol nach Newyork in 12 — 14 Tagen machen.

— Der nordamerikanische Gesandte, Hr. Stephenson hat das ihm angetragene Bürgerrecht der City unter lebhaften Dankesbezeugungen abgelehnt, indem die Geseze seines Landes ihm nicht erlauben, es anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. In der heutigen (von Dupin präsidirten, wegen Unvollständigkeit der Mitglieder erst um 3 Uhr eröffneten) Deputirtenkammer Sitzung wurde die, hauptsächlich durch die Jaubert'sche Opposition veranlaßte, Diskussion des Gesezentwurfs über die Straßburg-baseler Eisenbahn fortgesetzt. Art. 1 desselben wird vom Präsidenten verlesen, zur Abstimmung gebracht und angenommen, ein Gleiches geschieht mit den Art. 2, 3 und 4, nebst dem Aenderungszusatz der Pairskammer, ungeachtet Graf Jaubert namentlich bei'm 2ten Artikel lebhafteste Einwürfe vorbrachte, die Konzeßion wenigstens nur für die Strecke von Straßburg bis Basel, nicht aber auch für die Strecke oder Verlängerung (von Straßburg) bis Lauterburg den H. Köchlin ertheilt wissen wollte, und einen, jenen Artikel und eine dahin einschlägige Bestimmung des Lastenhefts abändernden und beschränkenden, Vorschlag machte, der jedoch von dem Handelsminister bekämpft und vom Präsidenten theilweise als unstatthaft bezeichnet, auch schließlich verworfen wurde. Bei Abgang der Post hatte übrigens die Kammer über das Ganze des Gesezentwurfs noch nicht abgestimmt.

— Dem Oppositionsblatt „Bon Sens“ zufolge werden dem neugewählten Hrn. Cassitte zu Anfang März die Wähler des 2ten und 6ten pariser Bezirks ein Festmahl geben, und dazu nicht bloß die Deputirten von seiner Partei, sondern auch alle sonstigen, nicht in der Kammer sitzenden, gleichgesinnten Notabilitäten, namentlich der Abbé Lamennais, eingeladen werden.

— Mehrere pariser Blätter schreiben: Der Herzog und die Herzogin Alexander von Württemberg werden in den ersten Tagen des Mai in Paris erwartet und hier bis nach der Niederkunft der Herzogin verweilen; der Palast Glysee Bourbon wird zur ihrer Residenz hergerichtet.

— Es ist ermittelt, daß jährlich an 40,000 Stück Ochsen und Kühe aus dem Dep. der Manche wegverkauft werden.

— Der bekannte Schriftsteller Paul Lacroix („le bibliodhile Jacob“) ist kürzlich bei'm Nachhausegehen, Morgens um 1 Uhr, unter den Arkaden der Passage Li-

voll von 4 Kerlen angepackt worden, die ihm einen Strick um den Hals warfen, mit dem sie ihn fast erwürgten, und seine Uhr, Börse und Opernglas nahmen, worauf sie ihn seines Wegs gehen ließen.

Am 1. März wird die jährliche Gemäldeausstellung in dem Louvre eröffnet; die Zahl der eingekommenen, zur Ausstellung zugelassenen Stücke soll 4,000 betragen, worunter besonders viele Portraits und Genrebilder.

○ **Toulon**, 22. Febr. Die Seedivision Lalande ist nun in unserm Hasen eingelaufen. Seit gestern sieht es wieder lebhafter aus; die Arbeiter scheinen das Verlorene wieder einbringen zu wollen. Es war auch hohe Zeit, denn der Seeminister ertheilt fast jeden Tag telegraphischen Befehl. Auch das Geschwader des Kontreadmiral Gallois wird zurückerwartet, zu einer neuen, noch geheim gehaltenen, Bestimmung.

S p a n i e n.

— **Madrid**, 17. Febr. General Quiroga hat vom König der Franzosen, mittelst Ordonnanz vom 17. Jan., das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten; eine gleiche Auszeichnung sollen die Generale Geronimo Baldes, Espartero (Graf von Aluchana) und Baron de Meer erhalten haben.

— **Bayonne**, 22. Febr. Castor durchstreift, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen, die Provinz Cantander. Doch haben die Christinos wenigstens das schwere Geschütz in Sicherheit gebracht. — Von Basilio heißt es, daß er gegen Albacete rücke.

H o l l a n d.

Haag, 21. Februar. Der Erbprinz von Oranien wohnte vorgestern zum erstenmale der Sitzung des Staatsraths bei. — Die gestern hier stattgehabte Hauskollekte zum Besten der Armen, die zweite in diesem Winter, brachte wieder die ansehnliche Summe 6708 fl. ein, außer der Unterstützung des Königs von 600 fl. (N. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. MacLot.

V e r s c h i e d e n e s.

Thomas Humm, ein bekannter Geizhals in Verden (England), ist im 70sten Jahre seines Alters gestorben. Dieser Mann besaß liegende Güter in Verden, Rochester und Brixtlingsea, außerdem Geld in den Fonds; doch war er, dem äußeren Erscheinen nach, ein ganz gemeiner Bettler. Wenn er nach London ging, um seine Zinsen einzulassiren, so suchte er sich dahin zu betteln, und sein flehes Gesicht erregte Mitleiden. Er hatte vor ungefähr dreißig Jahren eine Menge Guineen bar vorräthig, aber so groß war seine Liebe zum Gode daß er sich durchaus nicht von demselben trennen konnte, ungeachtet das Agio auf Guineen damals sehr hoch stand. Er zog fortwährend bettelnd umher, und brachte alte Kleider, Geld, Lebensmittel zc., bis kurz vor seinem Tode nach Hause. Nur einmal in seinem Leben handelte er liberal, indem er einige Guineen für eine achtbare Köchin auslegte, die er heirathen wollte, die ihn aber ausschlug. Diese Freigebigkeit war ihm später ein Nagel zu seinem Sarge.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, 26. Febr. 5prozent, konsol. 109 Fr. 80 Ct.;

4prozent. 106 Fr. — Cent.; 4prozent. 103 Fr. 45 Ct.; 3prozent. 79 Fr. 70 Ct. Bankaktien 2657. — Kanalaktien 1245. — Röm. Anleihe 101½; belg. 104½; piemont. 1070. — portug. —. Span. Akt. 19½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 960 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 767 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer; 680 Fr. — Ct.; Cetter do. 697 Fr. 50 Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausener do. 680 Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft 9½. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) 577 Fr. 50 Ct.

W i e n, 24. Februar. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2prozent. 61½; Bankaktien 1433½; Nordbahn 108½; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose 120½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Febr., Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pop.	Gelb.
Oesterreich Metall. Obligationen	5	—	106 ⁹ / ₁₆
" do. do.	4	—	101 ³ / ₈
" do. do.	3	—	80 ⁷ / ₈
" Bankaktien	—	—	1721
" fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	261 ¹ / ₂
" Partialloose do.	4	—	150 ¹ / ₂
" fl. 500 do. do.	—	—	120 ¹ / ₂
" Bethm. Obligationen	4	—	100 ¹ / ₂
" do. do.	4½	—	102 ¹ / ₂
Preußen Staatsschuldscheine	4	—	104 ¹ / ₂
" Prämiencheine	—	—	65
Baiern Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
Frankfurt Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
" Eisenbahnaktien. Agio	—	—	46 ¹ / ₂ %
Baden Rentenscheine	3½	—	101 ¹ / ₂
" fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 ¹ / ₂	—
Darmstadt Obligationen	3½	—	100 ¹ / ₂
" fl. 50 Loose	—	—	63 ¹ / ₂
" fl. 25 Loose	—	—	23
Rassau Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
" fl. 25 Loose	—	22 ¹ / ₂	—
Holland Integrale	2½	—	53 ⁷ / ₈
Spanen Aktienschuld	5	—	10 ¹ / ₂
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	68
" do. à fl. 500	—	—	79 ¹ / ₂

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 4,7ℓ.	1,7 Gr. üb. 0	ND	ziemlich heiter
N. 3 U.	273. 4,7ℓ.	6,3 Gr. üb. 0	EW	trüb
N. 11 U.	273. 4,9ℓ.	2,4 Gr. üb. 0	EW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 2. März: Die Mohrin, Schauspiel in 4 Aufzügen, von Ziegler. Mad. Fischer, vom großh.

Nr. 2481. Bretten. (Vorladung und Fahndung.)
 Michael Bischoff von Nusbaum, welcher bei der Konfiskation pro 1837 mit Loosnummer 90 zum Militärdienst berufen und dem 3ten Infanterieregiment zugetheilt wurde, hat sich auf die an ihn ergangene Ordre zum Einrücken seitler bei seinem Regimentskommando nicht gestellt und sich vielmehr ohne Erlaubnis von Haus entfernt.

Da nun dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird er andurch öffentlich aufgefördert, sich

binnen 6 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder dahier zu stellen und über seine bisherige Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Refraktair behandelt und die diesfallige gesetzliche Strafe gegen ihn erkannt werden wird.

Zugleich werden alle Vollzeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall hierher abliefern zu wollen, zu welchem Befehle dessen Signalement beigefügt ist.

Signalement.

Alter, 21 Jahre.
 Größe, 5' 4".
 Statur, besetzt.
 Gesichtsförm, rund.
 Haare, braun.
 Stirne, hoch.
 Augenbraunen, braun.
 Augen, braun.
 Nase, mittlere.
 Mund, mittleren.
 Zähne, gut.
 Kinn, rund.
 Bart, keinen.

Bretten, den 17. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
 Rüttlinger.

wdt. Dantß.

Nr. 2385. Eadenburg. (Schuldenliquidation.)
 Nachfolgende diesseitige Amtsangehörige mit ihren Familien wandern nach Amerika aus:

Georg Weidner,
 Georg Adam Franz,
 Georg Koch und
 Jakob Kadel,

Sammtlich von Schriesheim.

Wer an dieselben, aus was immer für einem Grunde, eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, sie

Samstags, den 17. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

um so gewisser auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, als ihnen sonst nach Ausbändigung der Pässe hierorts nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden kann.

Eadenburg, den 24. Febr. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
 Kuenjer.

Nr. 1093. Meersburg. (Schuldenliquidation.)
 Gegen den Schreinermeister, Martin Rebslein von Pagenau hat man unterm 14. Februar d. J. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 29. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zwar unter

gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachschvergleiche versucht werden sollen, mit dem Befehle, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angesehen werden.

Meersburg, den 21. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
 Mainhard.

Nr. 1134. Meersburg. (Aufforderung.) Der Erbe des dahier verlebten pensionirten Hofgerichtsekretärs, Joseph Bofsch, gebürtig von Bellingen, hat dessen Verlassenschaft nur mit der Rücksicht des Erbverzeichnisses angetreten; es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche gegen die Erbmasse geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten,

bei dem großh. Amtskrevisorat dahier so gewisser anzumelden, als ihnen sonst ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf den Erben gekommen ist.

Meersburg, den 21. Februar 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
 Mainhard.

Nr. 528. Berthheim. (Öffentliche Barnuna.)
 Unterm 5. Juli 1809 stellte der damalige bishige Stadtrath, Namens der Stadt Berthheim, als Schuldnerin der hiesigen Almsäcklein- Almsosenverrechnung über ein Anlehen von 100 fl., eine Schuldurkunde aus.

Da diese Urkunde gelegentlich der Erneuerung des Pfandbuchs hiesiger Stadt in Verstoß gerathen ist, so wird auf den Antrag der Beteiligten hiermit Jedermann vor dem Erwerb dieser Schuldurkunde gewarnt.

Berthheim, den 13. Febr. 1838.

Großh. badisches Stadt- und Landamt.
 Erter.

wdt. Greiffing.

Nr. 3458. Bretten. (Entmündigung.) Die ledige Anna Maria Köhler von Wintlingen wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ferdinand Köhler von da als Aufsichtsführer beigegeben; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bretten, den 13. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
 Rüttlinger.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der hiesigen höheren Töchterschule ist auf den 1. Mai d. J. die Lehrstelle für deutsche Sprache, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturkunde und Kaligraphie, mit einem tüchtigen Lehrer wieder zu besetzen gegen einen jährlichen Gehalt von vierhundert Gulden. Die Bewerber haben sich längstens, innerhalb vier Wochen, unter Beilegung der erforderlichen Zeugnisse zu melden bei dem

Schulinspektor Binnewald.

Kastatt, den 21. Febr. 1838

Karlsruhe. (Verwechselltes.) Bei dem Moskenda im Museum am 24. d. M. wurde ein Paar ganz neuer Goldschalen verwechselt. Man bittet um deren Zurückgabe an Hrn. Durm, Hausmeister des Museums, gegen Empfang des dafür zurückgelassenen Paares.

Mit einer Beilage.